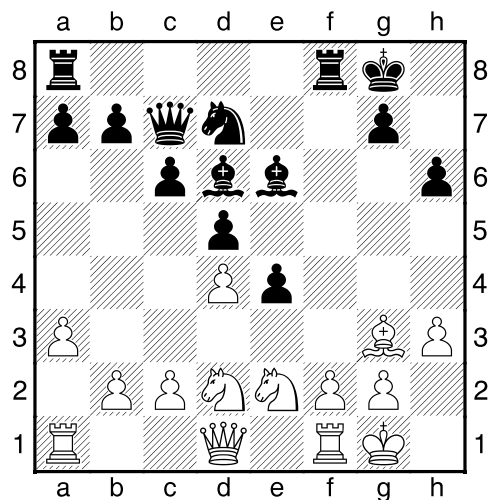


Beim mitfahrenden Mond

Das grüne Buch mit den Schach-Weisheiten (Andrew Soltis: The wisest things ever said about chess, London 2008) kann ich immer wieder mit auf die Zugfahrt nehmen. Jedes Mal steht etwas anderes darin. Nach der Nr. 201: „Selbstvertrauen und starke Nerven sind im Schach wichtiger als Ideen“, was der alte Jan Hein Donner gesagt haben soll, schließe ich das Buch erst einmal. Beim Anblick der jungen, in ihre Filme vertieften Mitreisenden kommt mir auch noch der Satz „Alter Mann ist kein D-Zug!“ in den Sinn. Das hier ist ein D-Zug, und zwar einer, bei dem sich noch die Fenster öffnen lassen! Auf dem Abteilgang fasse ich die Griffe, ziehe mit einem Ruck die Scheibe herab und schreie ins Rauschen und Rattern hinaus: „Grüß Dich, Jan Hein Donner! Grüßt Euch, ihr Alten! Juri Awerbach, Wladimir Simagin, Cecil Purdy! Und auch ihr, meine weisen Freunde: Hubert Werner, Hans Trinkaus, Roland Geißler!“ Über der dünnen Schäfchenwolkendecke fährt der Mond mit dem Zug mit.

Da geht man einmal alle fünf Jahre in die Kneipe, um zu versuchen, mit einem Bier die Sorgen wegzuspülen, und muss gleich einen Streit schlichten, der übers Schach geführt wird! Das war vor zehn Jahren, als ich glaubte meinen Ohren nicht zu trauen. Zwei andere Gäste der „Gartenlaube“ diskutierten, ob Schach ein Sport und gut für die Kinder wäre. Als der eine sagte, beim Boxen bekämen sie wenigstens Muskeln, mischte ich mich ein. Später, auf der Straße, lud mich der andere – es war Thomas – ein, doch einmal beim Trainingsabend der Fortuna vorbei zu kommen, wenn ich früher einmal aktiv gespielt hätte.

Nirgends bin ich jemals so herzlich empfangen worden, wie ein paar Wochen danach beim Trainingsabend in der Fortuna-Klause. Roland Geißler, damals unser Abteilungsleiter, nahm mich wie den biblischen verlorenen Sohn auf. Während unserer Partie gefiel mir auch gleich sein Stil. Roland findet vielleicht nicht immer den stärksten Zug, wird aber ohne Not kaum einen hässlichen spielen. Später bekannte er einmal, dass ihm das Läuferpaar besonders gefiele, wenn es auf zwei benachbarten Feldern stünde. Nach Abschluss unserer Begrüßungspartie machte mir Roland – ganz im Sinne Donners - Mut: „Die Wettkampfhärte kommt mit dem Spielen.“ Folgende Partie Rolands ist schön – und sogar mit einem Schönheitsfehler behaftet, der hätte zum Remis führen können. Otto Fot – Roland Geißler, WM der Senioren, Bad Wildbad 1997: **1.e4 e6 2.d4 d5 3.exd5 exd5 4.Sc3** Ein Zug, den Roland wohl nicht ziehen könnte. **4.... Sf6 5.Sf3 c6** Dieser hingegen sieht einfach auch gut aus! **6.h3 Ld6 7.Lg5 0–0 8.Le2 h6 9.Lh4 Lf5 10.a3 Sbd7 11.0–0 Dc7 12.Ld3 Se4 13.Se2 Le6** Geißlersche Läufer! **14.Sd2 f5 15.Lxe4** Vielleicht doch besser 15.f3, auch wenn Schwarz nach 15.... Sg5 die besseren Möglichkeiten zum Ausbau seiner Stellung hätte. **15.... fxe4 16.Lg3**



16.... Tf7! Logisch und schön anzusehen, der kurze Schritt der Schwerfigur. **17.c4 Taf8 18.c5 Lxg3 19.Sxg3 e3** Schon steht Schwarz auf Gewinn. **20.Sf3 exf2+ 21.Kh2 Sf6 22.Se5 Se4 23.Sxe4 dxe4 24.De2 Ld5 25.g3 Tf5 26.Tac1 h5 27.De3 Tf3 28.Dg5 T8f5 29.Sxf3 Txf3**
 Auch 29.... Txc5 gewinn, doch hat es etwas Ungefälliges, die Dame zu schlagen. **30.Tc2 e3 31.Te2 Lc4?!** Besser 31.... h4, was die Dame von e3 ablenkt, oder 31.... Df7 - jeweils mit der Drohung 32.... Lc4. **32.Txe3 Txe3??** Immer noch gewinnt 32.... Df7. **33.Dxe3 Lxf1 34.Dxf2??** Er hat sich wohl bereits aufgegeben und übersieht das Dauerschach 34.De8+. **34.... Df7 35.Dxf7+ Kxf7 36.Kg1 Lxh3 37.Kf2 Ke6** und Weiß gibt auf.